Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1928)

Heft: 3

Artikel: Unsere wandernde Niere

Autor: Thrhaenhart

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-930696

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere wandernde Niere.

Von Dr. Thraenhart.

Es erscheint unglaublich, dass ein im Körper festgewachsenes Organ bisweilen auf Wanderschaft geht und in der Leibeshöhle herumwandert. Dies geschieht aber öfter bei der Niere, die man dann »Wanderniere« nennt.

Beide Nieren liegen rechts und links von der Lendenwirbelsäule hinter dem Bauchfell. Infolge einer Lockerung der sie umgebenden Kapseln und ihrer Aufhängebänder können sie von ihrem normalen Standort zeitweise oder dauernd sich entfernen, weit herab und zugleich nach vorn in die Unterleibshöhle sinken, mitunter so weit, dass man sie in den tiefsten Teilen des Bauchraumes mit dem aussen tastenden Finger fühlt. Die linke Niere tritt seltener herab, da sie durch die ihr vorgelagerte Milz vor dem Herabsinken mehr geschützt ist. Die rechte dagegen häufiger, weil sie einen solchen Schutz entbehrt.

Bei Frauen kommt eine Wanderniere häufiger vor als bei Männern. Mit Vorliebe geht die Niere zwischen dem 25. und 40. Lebensjahre auf die Wanderschaft.

Die Ursachen sind mannigfacher Art. Alles, was eine wiederholte Zerrung an ihren Aufhängebändern, einen ständigen Druck oder öftere Erschütterung ihrer Lage bewirkt, begünstigt die Wanderung. Dazu gehören: enges Schnüren der Rockbänder, feste Gürtel (auch zum Beispiel Säbelkoppel), heftig pressende, öftere Hustenanfälle, schwerer Stuhlgang, Mutterschaften, anstrengende körperliche Arbeit.

Ganz besonders sei hier noch erwähnt eine fast gar nicht berücksichtigte Ursache ihrer Entstehung. Jede Niere wird von einem fettreichen Gewebe umhüllt, der sogenannten »Fettkapsel«. Diese hat eine sehr wichtige Bedeutung, denn sie muss hauptsächlich dafür sorgen, dass die Niere in ihrer Lage festgehalten wird. Schwindet das Fett der Kapsel in grösserem Masse, dann wird diese so locker und nachgiebig, dass nun die Niere ihren gewöhnlichen Aufenthaltsort zu verlassen vermag und auf Wanderschaft geht. Daher entsteht dies Leiden besonders häufig nach übertriebenen oder schnellen Entfettungskuren, wie sie von beleibten Frauen gerne vorgenommen werden. Hiervor ist also dringend zu warnen, auch weil dadurch noch andere Organleiden hervorgerufen werden könen.

Glücklicherweise bereitet die Wanderniere in den meisten Fällen keine besonderen Schmerzen oder Beschwerden, so dass viele daran Leidende gar keine Ahnung davon haben. Erst bei gelegentlicher ärztlicher Untersuchung aus irgend einem anderen Grunde wird sie dann entdeckt. Nur selten kommt es durch Einklemmungen zu schwereren Krankheitserscheinungen.

Die Behandlung besteht hauptsächlich in Vermeidung aller drückenden oder zerrenden Schädigungen, die oben als Ursachen ihrer Entstehung angegeben werden. Etwa wirklich einmal auftretende Schmerzen hören meist bald bei Rückenlage im Bett auf,

weil dabei die Herabzerrung der Bänder vermieden wird. In schlimmeren, aber sehr seltenen Fällen muss die Niere durch geeignete, ärztlich angelegte äussere Bänder an ihrem richtigen Standort festgehalten oder sogar durch eine Operation innen angenäht werden. (Wirtsch. Volksblatt.)

Jahresbericht pro 1927 des Zentralverbandes staatlich geprüfter Masseure und Masseusen.

Das verflossene Verbandsjahr darf ein Jahr der Stille genannt werden. Der Vorstand der Sektion Zürich sowie der Zentralvorstand verstanden es, durch gegenseitiges friedliches Entgegenkommen viele Arbeiten zu erledigen und Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Ich habe so in Kürze zusammengefasst, was von Bedeutung im verflossenen Jahre gearbeitet wurde. Vor allem möchte ich hervorheben, dass sich unsere welschen Kollegen, ganz besonders Herr Favre aus Genf, als eifrige Vertreter unserer Sache bezeugten. In der Delegierten-Verssammlung in Olten wurde hauptsächlich die Angelegenheit betreff Unfallversicherungstaxen besprochen, was auch die ganze Zeit in Anspruch nahm. Herr Favre wünschte Taxerhöhung für Behandlung von Unfall-Patienten; dies veranlasste eine rege Diskussion und wird nochmals zur Sprache kommen. Im weiteren verdient ganz besondere Anerkennung die Bemühungen unseres allzeit tätigen und nie ermüdenden Sektionspräsidenten Herrn Küng und möchte ich auch an dieser Stelle ihm mit grosser Freude meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aussprechen. Wir hatten Gelegenheit, in der Anstalt Balgrist durch Herrn Direktor Dr. med. Scherb einen Vortrag zu hören über deformierte Gelenke, auch diesen hat Herr Küng in vortrefflicher Weise eingeleitet. Auch Herr Kollege Aerni aus Bern sei herzlichster Dank ausgesprochen für den im Restaurant Du Pont gehaltenen Vortrag über Entspannung abnormaler Muskelzüge durch die Massage und Gymnastik. Unser Fachorgan «Verbandsnachrichten» konnte Dank der Bemühungen von Herrn Küng wiederum zur rechten Zeit und regelmässig erscheinen. Diese Zeitschrift ist durch die Verbandsnachrichten und noch mehr durch die belehrenden Aufsätze ein nicht mehr zu entbehrender Faktor geworden. Hierbei sehe ich mich veranlasst, unsere Herren Delegierten aufzufordern, sie möchten doch die Güte haben und bestrebt sein, Herrn Küng in seiner grossen und vielen Arbeit dadurch zu unterstützen, dass sie durch Zuwendung von Aufsätzen oder Anfragen über Fachangelegenheiten unser Fachorgan bereichern helfen. In erster Linie gebe es verschiedentlich interessanten Stoff in unser Fachorgan, und Herr Küng würde dadurch entlastet. Es wäre jammerschade, wenn wir infolge Ueberarbeitung unseres Redaktors unser Fachorgan einbüssen müssten. Also bitte höret meine Worte und helft fleissig mit! Wir haben ja so viele erfahrene Männer unter uns, denen es nicht schwer fallen wird, durch ihre Mithilfe unser Fachorgan zu bereichern.